

Korrespondenz IKÖ - MAS [Schweiz] - 1947-1948

9 Dokumente, 20 Seiten, Faksimile

1947 07 12	Steiner [Leopold Kascha] an die MAS	2
1947 12 04	Sekretariat der IKÖ (Ludwig) an die Leitung der MAS	1
1947 12 20	MAS an die IKÖ, Nr.1	2
[1947 12]	MAS an die IKÖ, Nr.2	1
1947 12 16	MAS an die IKÖ, Nr.3	3
[1947 12]	IKÖ (Minderheit) an die IKÖ (Mehrheit)	1
[1947 12 16]	MAS an die IKÖ	3
1948 02 28	MAS an die IKÖ, Nr.4	3
1948 12 22	Politisches Büro der IKÖ (Ludwig) an die MAS	4
gesamt		20

Lieber Genosse,

Wien, den 27. IX VII. 47

Genossen der M.A.S.

Beiliegend übersende ich Euch eine kurze Information über die derzeitigen in unserer Organisation herrschenden undemokratischen Zustände. Die Ursachen dieser entspringen einer ausgesprochenen Kapitulationspolitik der Mehrheit unserer Leitung, die sich unfähig erweist, mutig und kühn ihren Aufgaben nachzukommen. So liegt, wie aus der Information hervor geht, unsere Organisation seit Monaten lahm, weil durch Unfähigkeit und ausgesprochener Angst^{psychose} ~~psychosen~~ der Leitung, die wichtigsten Tätigkeiten eingestellt sind. Dazu kommt noch, dass man das Nichteinhalten dieser Unsinnigkeiten unter Organisationsdisziplin stellt und auch dementsprechen verfolgt. Stabilisieren sich diese Zustände, dann geht unfreiwillig unsere Organisation unter.

So ernst auch die herrschenden Zustände bei uns sind, so verfolgt die Information die Absicht, - ich nehme an, dies geht eindeutig daraus hervor - ein falsches Bild über sie zu geben, oder Personen und Handlungen einseitig zu beleuchten. Ebenso wird damit nicht beabsichtigt, einseitig zu orientieren um daraus für die oppositionellen Genossen eine billigere, günstigere politische Einschätzung zu erzielen. Die politischen Fragen, die die Grundwurzel der Zustände sind, wurden durch das undemokratische anmassende Verhalten der Leitung noch nicht behandelt, sind daher nicht entschieden. Jedoch, solange den oppositionellen Genossen nicht die Möglichkeit einer freien offenen Kritik gegeben ist, solange nicht die zu stehenden demokratischen Rechte erkämpft und gesichert sind, solange wird es nicht möglich sein, Klarheit, Richtigkeit oder Falschheit der verschiedenen Meinungen unter Beweis zu stellen. So soll die Information in keiner Weise einen politischen Druck, sondern nur einen organisatorischen, zur Wiederherstellung der demokratischen Rechte, der freien Kritik usw. ausüben.

Da ich nun aus eigener Erfahrung weiss, dass Du und die Genossen der M.A.S. gegen jede Verletzung der demokratischen Rechte innerhalb uns

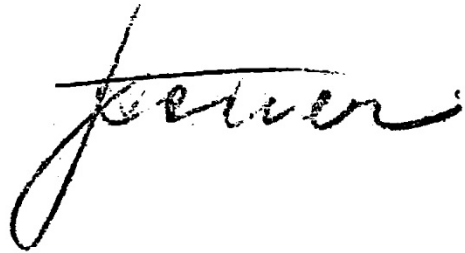
Was erwartet wird, geht eindeutig aus dem Schlusssatz der Information hervor.

Nun zu einer Sache, die Dich allein betrifft Genosse Schwab. Ich habe an Alfred ebenfalls eine Information mit einem Begleitschreiben geschickt. Würdest Du dich erkundigen, ob der Brief Alfred erreicht hat, denn ich habe nur die Deckadresse, die er mir ~~gegeben hatte~~ während meines Besuches gab. Ebenso würde ich Dich ersuchen beim I.S. zu erkundigen, ob dort das Original angekommen ist.

Eine Antwort könntest Du mir binnen drei Wochen nach Erhalt meines Schreibens an die beiliegende Adresse schicken. Es handelt sich um K.Es. Mutter, die unter gleichen Umständen wie ich, eine vierwöchige Erholung in Eurem Lande verbringt. Ebenso möchte ich Dich ersuchen, die Durchschrift des Briefes an Robert in London, die Du noch hast auf diesem Wege mir zukommen zu lassen.

Ich erwarte eine volles Verstehen und Erfüllung meines Ersuchens.

Mit besten Kampfgrüssen



An die Leitung der MAS.

Werte Genossen!

1. Wir haben Euch mit gleicher Post folgendes Material übersandt:

je 10 Stück "Spartakist" Nr. 24, 25 und 26 und
10 Stück des Anhangs zu unseren "Internen Mitteilungen" Nr. 9.

Von diesem Material sind je 6 Exemplare für Euch, je 3 für die deutschen Genossen und je 1 Exemplar für Gen. Fred gedacht. Übergebt bzw. ~~übernimmt~~ leitet die letzteren 4 Serien so bald wie möglich weiter.

2. Als Beilage zu diesem Brief übermitteln wir Euch:

eine Ausfertigung unserer Kritik zu dem vom IS vorgeschlagenen Entwurf für eine Plattform der deutschen Sektion und
die beiden Briefe Steiners vom 27.7.47, die Ihr uns seinerzeit zur Verfügung gestellt hattet.

3. Habt Ihr das Paket, welches wir vor etwa 4 Wochen an Mitzi geschickt haben^{pf}, schon bekommen? Wir warten auf Eure Bestätigung. Das Paket enthält verschiedenes Material, das für die deutschen Genossen bestimmt ist. Sofort nach Erhalt einer Empfangsbestätigung werden ^{der} ein weiteres Paket absenden, das für Euch bestimmtes Material enthalten wird (Übergangsprogramme, "Der Marxismus und unsere Epoche"). Ihr könnt den Empfang auch so bestätigen, daß Ihr an unsere Kontaktadresse die Frage richtet, ob sie das von Euch an x-ten abgeschickte Paket schon erhalten habe.

4. Wir haben vor einigen Tagen an die Militär-Kontaktadresse der deutschen Genossen einen Probebrief abgeschickt, in welchem wir diesen den Vorschlag einer Aussprache zu dritt machten, die bei Euch noch vor dem nächsten WK stattfinden sollte. Indem wir Euch dies zur Kenntnis bringen, fordern wir Euch auf, dem Vorschlag zuzustimmen und die Organisierung des Treffs in Eure Hände zu nehmen.

Brüderliche Grüße!
Für das S der IKÖ:

Ludwig

An die I.K.Oe.

Genossen, Im Schlussprotokoll der durch Ludwig hier geführten Besprechung zwischen IKOe und MAS wurde festgestellt, dass die beiden Organisationen in der Auffassung der Klassenfrage prinzipiell übereinstimmen.

Diese Übereinstimmung konnten wir feststellen, weil Ludwig in der mündlichen Diskussion ausdrücklich bejahte, dass die IKOe wie wir auf dem Boden stehe, dass

1. der grundlegende Widerspruch der modernen Gesellschaft, der Gegensatz zwischen Arbeiterklasse und Kapitalistenklasse tiefer und entscheidender sei als irgendwelche Gegensätze, Widersprüche innerhalb der Kapitalistenklasse zwischen dieser oder jener Ausbeuterfraktion;
2. dass der grundlegende Widerspruch der Weltlage seit 1917 der Widerspruch zwischen Weltbourgeoisie und Weltproletariat sei, der u.a. die Form des staatlichen Gegensatzes: imperialistische Staaten einerseits - SU anderseits annahm, und
3. dass zu keinem Zeitpunkt und durch nichts dieser grundlegende Widerspruch "Weltarbeiterklasse-Weltbourgeoisie; SU-Imperialismus" übertroffen werden kann (es sei denn durch die auf längere Zeit hinaus entscheidende Niederwerfung des einen durch den andern), auch nicht durch die stets vorhandenen internen Widersprüche, Gegensätze zwischen den verschiedenen Teilen, Fraktionen der Weltkapitalistenklasse, zwischen den verschiedenen imperialistischen Staaten. Diese internen, innerimperialistischen Widersprüche, Gegensätze innerhalb des Lagers der Ausbeuterklasse können durch nichts so verschärft werden, dass sie den grundlegenden Widerspruch, Gegensatz "Weltarbeiterklasse-Weltbourgeoisie; SU - Imperialismus" übertreffen - auch nicht durch welche "Taktik", "Realpolitik" oder Diplomatie immer.

Wir nehmen an, dass diese Auffassung tatsächlich die Eure ist. Eine gegenteilige Auffassung würde dem Wesen nach die Übernahme der theoretischen Grundkonzeption der stalinschen "Theorie" bedeuten, dass die Ungleichmässigkeit der Entwicklung den innerkapitalistischen Gegensatz zeitweilig grösser mache als den Gegensatz Weltkapitalistenklasse - Weltproletariat (die SU inbegriffen), also die Übernahme der theoretischen Grundkonzeption, welche der "Theorie" des einländigen Sozialismus zugrunde liegt.

Aus all dem ergibt sich jedoch, dass

zu keinem Zeitpunkt, auch nicht während der Kriegsjahre dieser grundlegende Widerspruch (Weltbourgeoisie - Weltarbeiterklasse, einschliesslich die SU) durch die innerimperialistischen Widersprüche an Bedeutung übertroffen wurde - dass also der zweite imperialistische Weltkrieg grundlegend ein Krieg ~~unter dem~~ der Imperialisten aller Länder in faktischer Einheitsfront gegen Weltproletariat, gegen die SU war und ist.

Nun steht Ihr aber in dieser entscheidend wichtigen Frage auf einem andern Standpunkt; hier in der konkreten Anwendung des oben festgestellten prinzipiellen Widerspruchs, der die Weltlage seit 1917 beherrscht, gebt Ihr die oben festgestellte Auffassung der Klassenfrage tatsächlich preis. Wir möchten uns darum nochmals speziell vergewissern, ob Ihr in dieser prinzipiellen, den Stalinismus vom Troztkismus trennenden Grundfrage mit uns einer Meinung seid - was bedeuten würde, dass Ihr die von Euch bisher vertretene Auffassung des zweiten imperialistischen Weltkrieges aufgeben, entsprechend korrigieren müsstet.

Bezüglich der Frage der Losung "proletarische Demokratie", "proletarisch-demokratische Diktatur", usw. einige Bemerkungen.

Ihr lehnt die von uns als zentrale Losung gegebene Formel "proletarische Demokratie" ab, bzw. Ihr zieht ihr die Formel "Diktatur des Proletariats" vor - da angeblich unsere Formel dazu angetan sei, die bürgerlich-demokratischen Illusionen der Massen zu fördern. Unsere Formel sei jedenfalls falsch.

Es dürfte Euch nun sicherlich interessieren, was Lenin und was der I. Weltkongress der Kommunistischen Internationale zu dieser Frage feststellt:

Im "Programm der Kommunistischen Internationale" befinden sich "Thesen Lenins über bürgerliche Demokratie und proletarische Diktatur", die auf dem Kongress der kommunistischen Internationale vom 2. - 6. März 1919 in Moskau angenommen wurden. In diesen Thesen setzt Lenin die - vom I. Weltkongress akzeptierte - wesentliche Pflicht der kommunistischen Parteien u.a. auseinander, unablässig das Wesen des bürgerlichen Staates, vor allem der bürgerlichen Demokratie den Massen klar darzulegen, am konkreten Beispiel der praktischen Erfahrung als das darzustellen, was sie wirklich ist - nämlich die Diktatur der Bourgeoisie als Klasse. Im weiteren fasst er dann die sich aus den ganzen Thesen ergebenden Schlussfolgerungen für die praktische Arbeit der kommunistischen Parteien in drei verbindlichen Punkten zusammen:

"Auf Grund dieser Thesen und in Würdigung der Berichte der Delegierten aus den verschiedenen Ländern erklärt der Kongress der kommunistischen Internationale, dass die Hauptaufgabe der kommunistischen Partei in den einzelnen Ländern, wo die Rätemacht noch nicht aufgerichtet ist, in folgendem besteht:

1. In der Aufklärung der breiten Masse der Arbeiterklasse über die historische Bedeutung der politischen und praktischen Notwendigkeit einer neuen proletarischen Demokratie, die an Stelle der bürgerlichen Demokratie und des Parlamentarismus gesetzt werden muss;
2. in dem Aufbau und der Ausbreitung der Räte in allen Gebieten der Industrie, bei dem Militär, in der Flotte, wie auch bei den Landarbeitern und Kleinbauern, und
3. in der Eroberung einer sicheren, bewussten, kommunistischen Mehrheit innerhalb der Räte."

Ihr seht: als zentrale Losung wird hier der bürgerlichen Demokratie entgegengestellt die proletarische Demokratie! Um wieviel mehr gilt dies erst recht heute, wo der jahrzehntelange Verrat des Stalinismus an der proletarischen Sache, seine Liquidation der proletarischen Demokratie in der SU in weitgehendem Masse immer mehr auch die proletarische Diktatur aushöhlt und in den Massen (nicht nur durch den Nazismus, Faschismus) dadurch der Begriff "Diktatur" verzerrt und in Misskredit gebracht worden ist. Die laute, schreierische Propagierung der "Demokratie" schlechthin durch die Weltbourgeoisie und ihre sozialdemokratischen, labouristischen und gewerkschaftsbürokratischen Lakaien ist kein Zufall - sie zeigt, dass die Massen sich nach allem andern nur nach "Diktatur"-Losungen orientieren. Hier müssen wir am Bewusstsein der Massen ansetzen. Wir müssen erst recht heute berücksichtigen, dass es gilt die wirkliche Diktatur des Proletariats vor der Gleichsetzung und Verwechslung mit der stalinbürokratischen entarteten "Diktatur des Proletariats" durch die Massen zu bewahren. Darum ist heute mehr denn je notwendig dem bürgerlichen und opportunistischen Propagandageschrei von der "Demokratie" schlechthin die klare, präzise zentrale Losung "proletarische Demokratie" entgegenzusetzen - verbunden selbstverständlich durch unsere revolutionäre Kritik an der "Demokratie" schlechthin, durch unsere Aufdeckung ihres Charakters als bürgerliche Demokratie und somit als bürgerliche Klassendiktatur, und verbunden auch durch unsere Kritik am Stalinregime.

20. Dezember 1947.

MARXISTISCHE AKTION DER SCHWEIZ

No.2.

An die IKOs.

Genossen,

Wir bestätigen Euch den Empfang Eurer Briefe No.7/8/9.

1. Brief No. 7. Wir haben das von Euch abgesandte Material bisher nicht erhalten. Die Atombombenarbeit von Henri haben wir

zurzeit nur in einem Exemplar hier. Sobald Abschriften erstellt sein werden, könnt auch Ihr ein Exemplar erhalten. Die Sache von Bognes ist urgiert worden.

2. No.8. Das von Euch avisierte Packet mit Material ist bisher nicht eingetroffen. Der von Euch avisierte Besuch wird Euch sicherlich erzählt haben von den hier eingetroffenen veränderten p-technischen Bedingungen, sowie von dem Zwischenfall eines IS-Briefes an uns. Den Brief bezgl. dieses Zwischenfalles erhaltet Ihr in Kopie als Beilage. Als Konsequenz daraus ergibt sich u.a., dass die Adresse von Mizzi nicht mehr benutzt werden darf.

3. No.9. ad.1) Sendung noch nicht eingetroffen.

ad.2) Beilagen erhalten.

ad.3) Das Packet ist noch nicht eingetroffen (auch u.W. nicht bei Mizzi).

ad.4) Wegen Eures Vorschlages bezgl. einer Dreierkonferenz zwischen Euch und den Genossen aus D. werden wir unverzüglich mit Euch in Kontakt treten, sobald wir konkret wissen: a) wann der Kongr. nun stattfinden wird, nach der gemäss dem beigelegten Brief an das IS nun eingetretenen veränderten Schlüsse;

b) wie weit sich die bei uns eingetretene p-technische Situation ~~sich~~ auswirkt.

Wir können zurzeit somit einer solchen Konferenz weder zustimmend noch ablehnend gegenüberreten.

Wir hoffen auf baldigen Erhalt der Sendungen und grüssen Euch inzwischen brüderlich.

Für die MAS:

Jacques.

An die I.K.Oe.

Genossen,

Anlässlich der Anwesenheit des Genossen Peter sind uns folgende Dokumente zur Einsicht unterbreitet worden: 1. Beschluss Eurer Leitung von Anfang November 1947; 2. die Antwort der Minderheit darauf vom 19.11.47., sowie 3. Euer Schreiben an die Genossen der Zelle F-x vom 24.11.47.

Wir müssen Euch offen gestehen, dass wir höchst erstaunt und peinlich überrascht sind, dass Ihr auf eine solch unqualifizierbare Weise gegen die Minderheit vorgeht, um sie - vorläufig einer ernsthaften Diskussion im rechten Zeitpunkt! - einfach mechanisch zu liquidieren. Wir möchten Euch im folgenden in aller Eindeutigkeit unsern Standpunkt zu diesem - unter Revolutionären unzulässigen und nicht der Sache dienenden! - Vorfall darlegen.

1. In dem von Euch in Euerm Beschluss vom Anfang November 1947 zitierten Passus des Vereinigungsprotokolls der Konferenz erblickt die Konferenz in der "gemeinsamen Arbeit eine Gewähr für die kameradschaftliche Austragung der noch offenen Frage der 'Kombinierten Kriegstaktik'..". Euch als Leitung wurde von dieser Konferenz übertragen, "die schliessliche Lösung der Frage mit Geduld und Ausdauer zu verfolgen". Ein Termin wurde hierbei - sicherlich im vollen Bewusstsein, dass dies angesichts der gegenwärtig herrschenden Lage und Schwierigkeiten, die Minderheit ihres demokratischen Rechtes der Produktion der entsprechenden Dokumente, der umfassenden Darlegung ihrer Argumente und der ihr zugesicherten "kameradschaftlichen Klärung" dieser offenen Frage berauben würde! - nicht festgesetzt.

2. Als Ludwig anlässlich seiner Anwesenheit bei uns erklärte, es werde unmittelbar nach seiner Rückkehr eine Org.-konferenz stattfinden, auf welcher die KKT zur Diskussion und Behandlung gestellt werde, äusserten wir ihm gegenüber unsere Bedenken hinsichtlich der Ernsthaftigkeit einer derartigen Behandlung dieser Frage, die vorerst vor allem eingehenden Studiums aller Dokumente und Argumente bedarf. Wir unterliessen auch nicht, ihm klar zu sagen, dass die Aufrollung dieser zurzeit nicht aktuellsten Frage angesichts der Lage in der Internationale, angesichts des andauernden Opportunismus in der Internationale, angesichts ihres offensichtlichen Versagens in Frankreich, Italien und England vor allem, faktisch einem Bündnis der IKOe mit dem prinzipienlosen IS gleichkommen würde, mit dem die IKOe den Worten nach sehr wenig prinzipiell gemein hat - gegen die proletarisch-revolutionäre Opposition, mit der die IKOe, den Worten nach zu schliessen, in den meisten prinzipiellen Fragen übereinzustimmen scheint.

3. Wir unterliessen auch nicht, Ludwig darzulegen, dass wir uns betroffen fühlen und einer neuen Sachlage gegenübergestellt sehen würden, falls seine Mitteilung, wonach F-x nach Steiner nun seinerseits auf dem Ausschlussetat stehe, zutreffen und ein solcher Ausschluss auf der Konferenz vollzogen werden sollte.

4. Wir sind nun ausserordentlich überrascht, dass die von Ludwig als feststehend bezeichnete Konferenz, die unmittelbar nach seiner Rückkehr stattfinden sollte, überhaupt nie beschlossen worden war. Noch befremdender wirkt das nun praktizierte Vorgehen von Euch gegen die Minderheit: Entgegen dem Beschluss der Konferenz, "diese Frage mit Geduld und Ausdauer" einer "schliesslichen Lösung" zuzuführen, wird nun in aller Eile die Minderheit als ausserhalb der Organisation stehend erklärt. Dabei wird der uns von Ludwig genannte Grund - angebliche Fraktionstätigkeit - mit keinem Wort erwähnt, was beweist, dass Ludwig uns auch in dieser Frage irreführt hat.

Aus dem Dokument der Minderheit vom 19.11.47, geht ~~es~~ ganz eindeutig hervor, dass sie zur Diskussion grundsätzlich bereit ist. Es geht weiters daraus hervor, dass sie an Eure Geduld und Ausdauer appelliert, um durch eine solche Diskussion diese Frage einer schliesslichen Lösung zuzuführen. Sie führt dazu sachlich richtige Argumente an:

- a) derzeit besteht keine unabdingbare Notwendigkeit für eine solche Diskussion, da diese Frage gegenwärtig - auch unseres Erachtens - nicht die brennendste ist; brennend aktuell ist derzeit die Frage, wie das Zuendeführen des zweiten imperialistischen Weltkrieges durch richtige revolutionäre Arbeit verhindert werden kann. (Auf Euer Land angewandt: im Zentrum der Parteitätigkeit muss der Kampf gegen die ungeheuerliche Verelendung des Proletariats stehen, kombiniert mit der entsprechenden revolutionären Kritik und Propaganda). Erst wenn diese unsere Arbeit erfolglos wäre - eine Gefahr, die wegen des Opportunismus in der Internationale immer drohender wird -, erst dann würde die Frage der KKT alle andern Fragen an Aktualität übertreffen.
- b) vorerst müsste das wichtigste bezügliche Material (und wenn möglich: vor allem der Genosse, der diese Taktik ausarbeitete) in Wien sein - eine Voraussetzung, ohne deren Erfüllung, die Minderheit zweifellos ganz erheblich benachteiligt und damit ihres demokratischen Rechtes der Gewährung einer loyalen Diskussion beraubt wäre.

Dieser sachlich richtigen Stellungnahme pflichten wir durchaus bei.

5. Es ist weiters befremdend, dass ihr - entgegen den Tatsachen, die eindeutig die grundsätzliche Diskussionsbereitschaft der Minderheit beweisen, die nur derzeit (aus den dargelegten Gründen) sich gegen eine Diskussion ausspricht - der Minderheit unterschreibt, sie wolle überhaupt keine Diskussion führen. Dies ist eine offensichtliche Verdrehung der Tatsachen, eine Irreführung der Mitgliedschaft und all jener, denen Euer Beschluss zugänglich g wird, über den wahren Sachverhalt.

6. Angesichts der katastrophalen Lage innerhalb der Internationale, angesichts ihres völligen Versagens in Frankreich, Italien und England, angesichts des andauernden Opportunismus der Internationale in der tagtäglichen Praxis des Tageskampfes, angesichts des Wachsens des Defaitismus in der SU-Fra ge in der Internationale - angesichts all dieser (Euch bekannten!) schwersten politischen Krisenzeichen innerhalb der Internationale und bei gleichzeitiger Bereitschaft unsererseits und der uns sehr nahestehenden Genossen Eurer Minderheit, gemeinsam mit Euch den Kampf gegen diese schwerste politische Krankheit in der Internationale, deren Führung völlig prinzipienlos in den Tag hineinwurstelt (wie Ihr Euch selbst zugegebenermassen überzeugen kommtet!), zu führen - angesichts all dieser Umstände geht Ihr hin und liquidiert (im Widerspruch zum Konferenzprotokoll über die Vereinigung!), gestützt auf die oben genannte Unterschreibung, vier Genossen der Minderheit, vier Revolutionäre Eurer Organisation. Ein solches Vorgehen kommt faktisch einem Zusammengehen von Euch mit dem (von Euch selbst so bezeichneten!) prinzipienlosen IS gegen die proletarisch-revolutionäre Opposition gleich, mit welcher Ihr (nach Eurer eigenen Aussage!) in den Prinzipien übereinstimmt! Was ist das für ein Verhalten? Wem dient es? Vielleicht einer personell bedingten Organisationspolitik zur Haltung der Positionen - auf keinen Fall aber der revolutionären Sache!

7. Genossen, wir sprechen es offen aus: Das sind Methoden, die durch die Stalinbürokratie in die proletarische Geschichte eingeschuggelt wurden. Das sind Methoden, die wir wegen ihrer Revolutionsschädlichkeit bekämpfen. Wir erklären Euch, dass wir uns angesichts des genannten Sachverhaltes mit der uns besonders nahestehenden Minderheit, die von Euch in völlig unqualifizierbarer Weise in ihren demokratischen Rechten verletzt wurde, solidarisieren. Euer mechanisches Liquidationsverfahren gegen sie ist eine Provokation gegenüber uns!

8. Wir ersuchen Euch dringend:

- a) den Ausschluss dieser vier Genossen der Minderheit sofort zurückzuziehen;
- b) inskünftig derartige stalinbürokratische Verdrehungs-, Irreführungs- und Vergewaltigungsmethoden einzustellen, und
- c) die Diskussion der schwebenden KKT-Frage bis zu dem Zeitpunkt zu verschieben, wo alles notwendige Material und der Genosse, der

diese Taktik ausgearbeitet hat, in Wien sein werden - es sei denn, dass eine akute Veränderung der Weltlage, infolge auch weitem Versagens der Internationale deren Klärung dringlich machen würde.

Eine Ablehnung dieser Empfehlungen würden wir als Anzeichen dafür werten müssen, dass Ihr die persönliche Machtfrage über die revolutionäre Sache stellt.

Eine Kopie dieses Briefes geht an die Minderheit.

16. Dezember 1947.

MARXISTISCHE AKTION DER SCHWEIZ
Schweizerische Sektion der Vierten Internationale

Jacques.

Genossen der Mehrheit !

Wir übermitteln Euch den Standpunkt der Genossen der Schweizer Sektion zu den Methoden der Leitung der IKO gegen die Angehörigen der Minderheit.

Wir wenden uns unmittelbar an Euch, da wir begründete Befürchtungen haben, ob Euch ansonsten diese Stellungnahme bekannt werden würde, da die Leitung bisher mit Beharrlichkeit den Großteil aller Dokumente aus der Schweiz Euch bewusst vorenthalten hat.

Genossen überprüft ob der von der Leitung gegenüber revolutionären Arbeitern eingeschlagene Weg der richtige ist. Man versucht die zwischen Mehrheit und Minderheit schwebenden Fragen statt "mit Geduld und in kameradschaftlicher Weise" (Konferenzprotokoll) auf kaltem Wege zu lösen.

Mitglieder der Organisation werden durch Beschluss als außerhalb der Org. stehend bezeichnet, d.h. praktisch ausgeschlossen; wenn sie nun gegen diese Terrormaßnahme an die Konferenz appellieren, erklärt man ihnen, an der Konferenz können nur Mitglieder teilnehmen. Genossen, das sind Gewaltmethoden.

Die Stellungnahme der Schweizer Genossen ist eine Empfehlung, wir überfordern dies und streben dabei eure Unterstützung an.

Die Minderheit

~~Brown, Christ, Holif, Hentschel, Owen,
Sauer, Weber, Frank, Bruckner~~

Nr. 3.

An die I. K. Co.

Genossen,

Anlässlich der Anwesenheit des Gen. Peter sind uns folgende Dokumente zur Einsicht unterbreitet worden; 1. Beschluss Eurer Leitung von Anfang November 1937; 2. die Antwort der Minderheit darauf vom 19. 11. 47., 3. Euer Schreiben an die Genossen der Zelle F-x vom 24. 11. 47.

Wir müssen Euch offen gestehen, dass wir höchst erstaunt und peinlich überrascht sind, dass Ihr auf eine so unqualifizierbare Weise gegen die Minderheit vorgeht, um sie - vorgängig einer ernsthaften Diskussion im rechten Zeitpunkt! - einfach mechanisch zu liquidieren. Wir möchten Euch in folgenden in aller Eindeutigkeit unsern Standpunkt zu diesem - unter Revolutionären~~en~~ unzulässigen und nicht der Sache dienenden!- Vorfall darlegen.

1. In dem von Euch in Euren Beschluss vom Anfang November 1947 zitierten Passus des Vereinigungsprotokolls der Konferenz erblickt die Konferenz in der "gemeinsamen Arbeit eine Gewähr für die kameradschaftliche Austragung der noch offenen Frage der "Kombinierten Kriegstaktik"-. Euch als Leitung wurde von dieser Konferenz übertragen, die schliessliche Lösung der Frage mit Geduld und Ausdauer zu verfolgen." Ein Termin wurde hierbei - sicherlich im vollen Bewusstsein, dass dies Angesichts der gegenwärtigen herrschenden Lage und Schwierigkeiten, die Minderheit ihres demokratischen Rechtes der Produktion der entsprechenden Dokumente, der umfassenden Darlegung ihrer Argumente und der ihr zugesicherten "kameradschaftlichen Klärung" dieser offenen Frage berauben würde! - nicht festgesetzt.

2. Als Ludwig anlässlich seiner Anwesenheit erklärte, es werde unmittelbar nach seiner Rückkehr eine Org. Konferenz stattfinden, auf welcher die KKT zur Diskussion und Behandlung gestellt werde, Aussorten wir ihm gegenüber unsere Bedenken hinsichtlich der Ernsthaftigkeit einer derartigen Behandlung der Frage, die vorerst vor allem eingehenden Studiums aller Dokumente und Argumente bedarf. Wir unterliessen auch nicht, ihm klar zu sagen, dass die Aufrollung dieser zurzeit nicht aktuellsten Frage angesichts der Lage in der Internationale, angesichts des andauernden Opportunismus in der Internationale, angesichts ihres offensichtlichen Versagens in Frankreich, Italien und England vor allem, faktisch einem Bündnis der IKOe mit dem prinzipienlosen IS gleichkommen würde, mit dem die IKOe den Worten nach sehr wenig prinzipiell gemein hat-gegen die proletarisch-revolutionäre Opposition, mit der die IKOe, den Worten nach zu schliessen, in den meisten prinzipiellen Fragen übereinzustimmen scheint.

3. Wir unterliessen auch nicht, Ludwig darzulegen, dass wir uns betroffen fühlen und einer neuen Sachlage gegenübergestellt sehen würden, falls seine Mitteilung, wonach F-x nach Steiner nun seinerseits auf dem Ausschlussstat stehe, zutreffen und ein solcher Ausschluss auf der Konferenz vollzogen werden sollte.

4. Wir sind nun ausserordentlich überrascht, dass die von Ludwig als feststehend bezeichnete Konferenz, die unmittelbar nach seiner Rückkehr stattfinden sollte, überhaupt nie beschlossen worden war. Noch befremdender wirkt das nun praktizierte Vorgehen von Euch gegen die Minderheit: Entgegen dem Beschluss der Konferenz, "diese Frage mit Geduld und Ausdauer" einer "schliesslichen Lösung" zuzuführen, wird nun in aller Eile die Minderheit als ausserhalb der Organisation stehend erklärt. Dabei wird der uns von Ludwig genannte Grund - angebliche Fraktionstätigkeit - mit keinem Wort erwähnt, was beweist, dass Ludwig uns auch in dieser Frage irreführt hat.

Aus dem Dokument der Minderheit vom 19. 11. 47, geht ganz eindeutig hervor, dass sie zur Diskussion grundsätzlich bereit ist.

Es geht weiters daraus hervor, dass sie an Eure Geduld und Ausdauer appelliert um durch eine solche Diskussion diese Frage einer schliesslichen Lösung zuzuführen. Sie führt dazu sachlich richtige Argumente an:

- a) derzeit besteht keine unbedingte Notwendigkeit für eine solche Diskussion, da diese Frage gegenwärtig- auch unseres Erachtens - nicht die brennendste ist; brennend aktuell ist derzeit die Frage, wie das Ausführen des zweiten imperialistischen Weltkrieges durch richtige revolutionäre Arbeit verhindert werden kann. (Auf Euer Land angewandt: im Zentrum der Partei - Tätigkeit muss der Kampf gegen die ungeheuerliche Verelendung des Proletariats stehen, kombiniert mit der entsprechenden revolutionären Kritik und Propaganda). Erst wenn diese unsere Arbeit erfolglos wäre - eine Gefahr, die wegen des Opportunismus in der Internationale immer drohender wird -, erst dann würde die Frage der KKT alle anderen Fragen ~~der~~ an Aktualität übertreffen.
- b) vorerst müsste das wichtigste bezügliche Material (und wenn möglich: vor allem der Genosse, der diese Taktik ausarbeitete) in Wien sein - eine Voraussetzung, ohne deren Erfüllung, die Minderheit zweifellos ganz erheblich benachteiligt und damit ihres Demokratischen Rechtes der Gewährung ~~einer~~ einer loyalen Diskussion beraubt wäre.

Dieser sachlich richtigen Stellungnahme pflichten wir durchaus bei.

5. Es ist weiters befremdend, dass ihr entgegen den Tatsachen, die eindeutig die grundsätzliche Diskussionsbereitschaft der Minderheit beweisen, die nur derzeit (aus den dargelegten Gründen) sich gegen eine Diskussion ausspricht - der Minderheit unterschiebt, sie wolle überhaupt keine Diskussion führen. Dies ist eine offensichtliche Verdrehung der Tatsachen, eine Irreführung der Mitgliedschaft und all jener, denen Euer Beschluss zugänglich wird, über den wahren Sachverhalt.
6. Angesichts der katastrophalen Lage innerhalb der Internationale, angesichts ihres völligen Versagens in Frankreich, Italien und England, angesichts des andauernden Opportunismus der Internationale in der tagtäglichen Praxis des Tageskampfes, angesichts des Wachstums des Defaitismus in der SU Frage in der Internationale - angesichts all dieser (Euch bekannten!) schwersten politischen Krisenzeichen innerhalb der Internationale und bei gleichzeitiger Bereitschaft unsererseits und der uns sehr nahestehenden Genossen der Minderheit, gemeinsam ~~der~~ mit Euch den Kampf gegen diese schwerste politische Krankheit in der Internationale, deren Führung völlig prinzipienlos in den Tag hineinwurstelt (wie Ihr Euch selbst zugegebenermassen überzeugen konntet!), zu führen - angesichts all dieser Umstände geht Ihr hin und liquidiert (im Widerspruch zum Konferenzprotokoll über die Vereinigung)!, gestützt auf die oben genannte Unterschiebung, vier Genossen der Minderheit, vier Revolutionäre Eurer Organisation. Ein solches Vorgehen kommt faktisch einem Zusammengehen von Euch mit dem (von Euch selbst so bezeichneten!) prinzipienlosen IE gegen die proletarisch-revolutionäre Opposition gleich, mit welcher Ihr (nach Eurer eigenen Aussage)! in den Prinzipien übereinstimmt! Was ist das für ein Verhalten? Wem dient es? Vielleicht einer personell ~~bedingten~~ bedingten Organisationspolitik zur Haltung der Positionen - auf keinen Fall aber der revolutionären Sache!
7. Genossen wir sprechen es offen aus: Das sind Methoden, die durch die Stalinbürokratie in die proletarische Geschichte eingeschmuggelt wurden. Das sind Methoden, die wir wegen ihrer Revolutionsschädlichkeit bekämpfen. Wir erklären Euch, dass wir uns angesichts des genannten Sachverhalts mit der uns besonders nahestehenden Minderheit, die von Euch in völlig unqualifizierbarer Weise in ihren demokratischen Rechten verletzt wurde, solidarisch ~~stellen~~ sieren. Euer mechanisches Liquidationsverfahren gegen sie ist eine Provokation gegenüber uns!

8. Wir ersuchen Euch dringend:

a) den Ausschluss dieser vier Genossen der Minderheit sofort zurück-zuziehen;

b) inskünftig derartige stalinbürokratische Verdrehungs-, Irrefüh-rungs und Vergewaltigungsmethodeneinzustellen und

c) die Diskussion der schwebenden EKT - Frage bis zu dem Zeitpunkt zu verschieben, wo alles notwendige Material und der Genosse, der diese Taktik ausgearbeitet hat, in Wien sein werden - es sei denn dass eine ~~stark~~ akute Veränderung der Weltlage, infolge auch weiteren Ver-sagens der Internationale deren Klärung dringlich machen würde.

Eine Ablehnung dieser Empfehlungen würden wir als Anzeihend dafür werten müssen, dass Ihr die persönliche Machtfraße über die re-volutionäre Sache stellt.

Eine Kopie dieses Briefes geht an die Minderheit.

16. Dezember 1947.

MARKISTISCHE AKTION DER SCHWEIZ
Schweizerische Sektion der Vierten Internationale

Jacques.

Genossen der Mehrheit !

Wir übermitteln Euch den Standpunkt der Genossen der Schweizer Sektion zu den Methoden der Leitung der IKOe gegen die Angehörigen der Minderheit.

Wir wenden uns unmittelbar an Euch, da wir begründete Befürchtungen haben, ob Euch ansonsten diese Stellungnahme bekannt werden würde, da die Leitung bisher mit Beharrlichkeit den Grossteil aller Dokumente aus der ~~Sch~~ Schweiz Euch bewusst vorenthalten hat.

Genossen überprüft, ob der von der Leitung gegenüber revolutionäre Arbeitern eingeschlagene Weg der richtige ist. Man versucht die zwischen Mehrheit und Minderheit schwebenden Fragen statt "mit Geduld und in k-ameradschaftlicher Weise" (Konferenzprotokoll) auf kaltem Wege zu lösen.

Mitglieder der Organisation werden durch Beschluss als ausserhalb der Organisation stehend bezeichnet, das heisst praktisch ausgeschlossen; wenn sie nun gegen diese Terrormassnahme an die Konferenz appellieren, erklärt man ihnen, an der Konferenz können nur Mitglieder teilnehmen, Genossen das sind Gewaltmassnahmen!

Die Stellungnahme der Schweizer Genossen ist eine Empfehlung, wir aber f o r d e r n dies und streben dabei Eure Unterstützung an.

Die Minderheit.

Genossen.

Als Beilage erhaltet Ihr:

1. IBrief aus D. für Euch den uns das IS. zugesandt hat.
2. Brief an Euch vom IS vom 9.I.48.
3. Brief No. 2 an Euch Vom IS vom 26.I.48.

Wie wir aus Brief vom 20.I.48. ansehen, bestätigt Euch das IS die Weiterleitung Euer Sendung. Falls dies eine Sendung an uns betreffen sollte: Wir haben bisher nicht ein Tx. erhalten, von dem, was Ihr an uns avisiert habt_dafür ein org.gegnerischer Genosse, der aus Paris 2Tx. Eures Materials erhielt.....

Wir teilen Euch zu Eurer Information Weiters mit, das anlässlich der letzten Ekki-Sitzung, Gen.Schwab intervenieren musste TO.Antrag, Um überhaupt die Euch Zugesicherte Behandlung Eurer Resolutionen der Konferenz durch das Ekki zu erwirken. Bei der Behandlung wurde dan beschlossen, nicht darauf einzutreten, sondern das ITS zu beauftragen Euch eine politische Stellungnahme in diesen Fragen zuzustellen-mit allen gegen eine Stimme.

Bezüglich eurer Einladung Bemühten wir uns unverzüglich. Wir wurden dan vom IS.aufgefordert, ihm die entsprechende Adresse zuzustellen was wir auch tat n.sobald der Beteiligte einladend~~es~~ Gen. die Einladung rückgängig gemacht hatte. Nun teilt uns das ITS. mit(vor 10 tagen) dass es die Einladung nicht effektieren kann-wir sollten doch einladen und für die Weiterreise sorgen.Ihr könnt euch denken dass dies nun so einfach nicht geht, da die Einladung zurückgezogen war. Wir wollen sehen was sich noch machen lässt.

Inzwischen unsere solidarischen Grüsse.

MAS.

An die MAS**Werte Genossen!**

Da die Aussprache zwischen Euch und Sachs lediglich informativen Charakter hatte, wollen wir im Interesse der Klarheit unsere Stellung zu den verschiedenen zwischen uns und Euch schwebenden Fragen kurz zusammenfassen. Dazu sehen wir uns Überdies auch durch den Umstand verpflichtet, daß wir auf einige Briefe, in welchen wichtige Fragen behandelt werden, noch nicht geantwortet haben.

1. Politische Differenzen

In dieser Hinsicht stehen wir auf dem Boden des Schlußprotokolls, daß Ihr seinerzeit zusammen mit Lu unterschrieben habt.

a) Die "Klassenfrage" und die Kriegstaktik:—

In dieser Frage ist unsere Stellung bekannt (Dezember-Beschlüsse "Spartakist" Nr. 20, Schlußprotokoll vom 23.10.47). Den Schlußfolgerungen, die Ihr in Eurem Schreiben Nr. 1 (20.12.47) zieht, können wir uns nicht anschließen.

Der grundlegende soziale Widerspruch der Gegenwart ist zweifellos der Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Ihr schließt daraus, "daß der grundlegende Widerspruch der Weltlage seit 1917 der Widerspruch zwischen Weltbourgeoisie und Weltproletariat sei, der u.a. die Form des staatlichen Gegensatzes: imperialistische Staaten - SU annahm" und daß dieser "zu keinem Zeitpunkt und durch nichts übertroffen werden kann". Wir sind bezüglich der letzteren Schlußfolgerung anderer Ansicht.

Der Klassenunterschied, gegeben durch die Eigentumsverhältnisse in der SU einerseits und in der imperialistischen Welt andererseits ist wohl die entscheidende Ursache ihres Gegensatzes; letzterer kann selbstverständlich auch zur militärischen Auseinandersetzung führen. Aber die SU - besser: der Rest der Oktobererrungenschaften - ist nur ein Abschnitt der proletarischen Weltfront. Das Proletariat der SU ist nur ein Teil des Weltproletariats. Sein revolutionärer Erfolg von 1917 war nur der Beginn der Weltrevolution. Die Verteidigung dieser Errungenschaften gegen den Imperialismus ordnen wir den Bedürfnissen der Weltrevolution unter.

Zum Unterschied vom Weltproletariat ist die Weltbourgeoisie durch tiefe wirtschaftliche Gegensätze, durch antagonistische materielle Interessen, durch die Konkurrenz auf dem Weltmarkt zerklüftet. Nur im historischen Maßstab ist der Gegensatz imperialistische Staaten-SU der größte, entscheidendste; das schließt nicht aus, daß die Gegensätze innerhalb des imperialistischen Lagers zeitweilig akuter werden können. Nur das erklärt die Tatsache, daß die Imperialisten im zweiten Weltkrieg nicht geschlossen gegen die SU marschierten. Das ist, zusammen mit dem internationalen proletarischen Klassenkampf und mit den Befreiungskämpfen der unterdrückten Kolonialvölker, auch die Erklärung dafür, daß die SU trotz der schwersten Entartung und trotz der katastrophalen Niederlagen des Weltproletariats inmitten der kapitalistischen Welt bestehen konnte.

Ihr stellt Eure Position als Trotzkiismus und unsere faktisch als Stalinismus hin. Wir glauben jedoch, daß zwischen Eurer Ansicht "Der Weltkrieg geht weiter" und zwischen Stalins "Sozialismus in einem Lande" ein geistiger Zusammenhang besteht: Beide "Theorien"

stellen die SU über das Weltproletariat, ihre Verteidigung über die Aufgaben der Weltrevolution. Hier sehen wir andererseits auch den ideellen Faden, der von der "Kombinierten Kriegstaktik" herführt: Wenn man der SU eine so gewaltige revolutionäre Bedeutung beimißt, wie Ihr es in der Tat tut, dann ist der Übergang zur "Theorie" des "Hauptfeindes" und des "bewußten Kampfes" nicht mehr schwierig. ~~Wäre~~ Und worin unterscheidet sich diese "Theorie" von der Kriegspolitik des Stalinismus?

Genossen, wir kennen den Weg, der vom "bewußten Kampf" zur "Klassenfrage" geführt hat. Es liegt nun an Euch, die Ihr im Begriffe seid, die "kombinierte Kriegstaktik" zu diskutieren, Euch dieses Zusammenhangs bewußt zu werden.

b) Die "proletarisch-demokratische Diktatur":

Wir nehmen vorweg, daß uns bisher in dieser Frage keine andere Differenz zwischen unseren Positionen klar geworden ist, außer der einen: Eure Losung verwirrt die Arbeiter, statt sie aufzuklären. Ihr zitiert in Eurem Brief Nr. 1 die Komintern; wir könnten Euch andere Zitate anführen, die Eure Argumente widerlegen.

Nach unserer Ansicht ist es unerläßlich, daß die Losung "Diktatur des Proletariats" in unserem Programm klar und deutlich enthalten ist. Was aber die Taktik des Kampfes für diese Losung betrifft, so kann sie je nach den konkreten Bedingungen verschieden popularisiert werden (proletarische Demokratie, Rätemacht, Staat der Arbeiter und armen Bauern usw.).

Es handelt sich hier um taktische Fragen und (eventuell) um taktische Differenzen zwischen uns. Wir schätzen dabei allerdings die Bedingungen unserer diesbezüglichen Propaganda etwas anders ein als Ihr das im Brief Nr. 1 tut: Unsere "Diktatur"-Losung ist bei den vorgeschrittenen Arbeitern (also bei jenen Schichten, an die wir uns heute wenden) nicht so verpönt, wie Ihr es annimmt; vielleicht liegt dem ein Unterschied in der objektiven Lage bei Euch und bei uns zugrunde. Hier begreifen viele Arbeiter sehr gut, daß die bürgerliche Herrschaft nur mit einer eisernen Diktatur zerstört und niedergehalten werden kann. Diese Arbeiter gingen unter anderem auch deshalb ~~man~~ im Jahre 1945 zur Stalinpartei. Unsere Aufgabe ist es, ihnen den Weg zu weisen, auf dem allein diese proletarische Diktatur gegen die Ausbeuter gleichzeitig die proletarische Demokratie für die Massen ist.

2. Das Verhalten zu den internen Fragen der Internationale

Seit wir mit Euch Fühlung haben wirbt Ihr für die Bildung eines "linken Flügels zur Gesungung der Internationale", für die "gemeinsame Aktion gegen den Opportunismus der internationalen Führung"; praktisch hieß das, die Schaffung einer Fraktion der "Revolutionäre in der IV. Internationale" zu fordern. Schwere politische und organisatorische Unzulänglichkeiten und Fehler des IS und IEK waren Eure Argumente. Wir schlossen uns oft Eurer Kritik an und wir sprechen auch heute unsere Kritik der Internationale gegenüber offen aus. Aber wir grenzten und wir grenzen uns auch heute von den Schlüssen, die Ihr aus der Kritik zieht, ab.

Mit Bedauern mußten wir feststellen, daß Ihr, die Ihr den revolutionären Flügel der Internationale führen wollt, dem WK demonstrativ ~~unannehmlich~~ ferngeblieben seid. Im Februar 1948 hat Euer Vertreter im IEK erklärt, daß die IS-Entwürfe für den WK "so grundlegend falsch" seien, daß sie "durch Abänderungen und Zusätze nicht verbessert werden" könnten; daß sie die "in ~~man~~ unseren Reihen weit verbreitete Verwirrung vergrößern und intensivieren"; daß sie zu "kom-

promittierend für die IV. Internationale" sind und deshalb ganz zurückgezogen und neu ausgearbeitet werden müssen. Das Fernbleiben vom WK selbst habt Ihr damit begründet, daß das kein Kongreß werden wird, "sondern eine Diskussion zwischen jenen, die auf dem Boden der IV. Internationale stehen, und ihren Gegnern".

Das Resultat des WK hat unserer Meinung nach Eure Kritik nicht bestätigt; trotz Eures obigen Standpunktes haltet Ihr seine Resolutionen als im großen und ganzen akzeptabel. Nach dem Studium der wichtigsten politischen Dokumente haben wir die Überzeugung gewonnen, daß sich die revolutionäre Linie sowohl gegen das Ultralinktum als auch gegen den rechten Flügel entschieden durchzusetzen beginnt. Wir sind weit davon entfernt, die Fehler und Schwächen des IS zu übersehen, müssen aber feststellen, daß Euer bisheriges Verhalten gegenüber den führenden Organen der Internationale unfruchtbar gewesen ist und den Fortschritt, den der WK zweifellos darstellt sicher nicht gefördert, vielleicht sogar erschwert hat.

Mehr noch, Genossen. Wir haben den Artikel "Sozialdemokratie und internationale Arbeiterklasse" in der PA vom Juli 1948 gelesen. Nachdem er feststellt, daß die II. und III. Internationale tot sind und daß das internationale Proletariat noch "ohne wirklich klassenmäßige internationale Führung" dasteht, endet er mit der Losung "Es lebe die theoretisch klare, mit den kämpfenden Massen aufs engste verbundene kommende proletarisch-demokratische Arbeiter-Internationale!" Kein Wort von der Vierten Internationale, kein Wort von ihren programmatischen Grundlagen! Genossen, das heißt nicht, die vorgeschrittenen Arbeiter in das revolutionäre Lager, sondern in den zentristischen Sumpf, in die rettungslose Verwirrung hineinzuführen.

Wir müssen daher die Tatsache feststellen, daß ein organisiertes gemeinsames Auftreten MAS-IKÖ derzeit unmöglich ist. Dazu fehlt sowohl die unerläßliche gemeinsame politische Plattform als auch die Gewißheit, daß das taktische Verhalten im einzelnen Fall einigermaßen gleichlaufend ausfällt. Letzteres wäre infolge der schwierigen Verbindungen notwendig, erscheint jedoch durch Euer Festhalten am Brief Nr. 3 nicht gegeben. Und vor allem: Die tatsächliche Situation innerhalb der Internationale rechtfertigt keine organisierte Fraktion. Ob und bis zu welchem Grade wir uns einer Kritik - von welcher Seite immer sie an der Internationale geübt wird - anschließen, das werden wir auch in Zukunft im einzelnen Fall besonders entscheiden.

3. Zur Frage unserer ehemaligen Minderheit

Im Brief Nr. 3 (16.12.47) fordert Ihr von uns, daß wir - a) den Ausschluß der Minderheit sofort zurückziehen; - b) inskünftig derartige stalinbürokratische Verdrehungs-, Irreführungs- und Vergewaltigungsmethoden einstellen und - c) die Diskussion der schwebenden KKT-Frage verschieben.

Wir haben nicht vor, gegen diese Anschuldigungen und Forderungen zu polemisieren. Unsere Position in dieser Frage ist Euch bekannt, wir haben alle auf sie bezüglichen Dokumente veröffentlicht und haben dem derzeit nichts mehr hinzufügen. Unsere nächste Organisations-Konferenz wird sich mit ihr beschäftigen und entscheidende Beschlüsse darüber fassen. Selbstverständlich haben die Genossen der ehemaligen Minderheit auch weiterhin die Möglichkeit, sich an unsere Mitgliedschaft und an die Konferenz selbst zu wenden.

Nur auf eines wollen wir hinweisen: Dieser Brief Nr. 3 ist unmittelbar nach dem Bericht der einen Seite (nämlich der betroffenen Minderheit) geschrieben worden; Ihr habt Euch nicht einmal die Mühe genommen, auch die zweite Seite (nämlich die Vertretung der Überwiegenden Mehrheit) anzuhören. Es ist dies nicht der erste im Affekt

verfaßte Brief von Euch. Wir haben Euch wiederholt aufgefordert, die Fragen noch einmal durchzudenken. Da Ihr aber trotzdem noch nach acht Monaten, trotz unserer Bemühungen diesen Brief nicht zurückzieht, nehmen wir als bewiesen an, daß das unsachliche, provokatorische und von Ressentiments beherrschte Verhalten auf Eurer Seite ist.

4. Technische Fragen

Wir haben am 5.6. die PA bestellt. Bisher ist nur eine Sendung angekommen. Wir ersuchen Euch, dieses Material weiterhin auf diesem Weg zu senden.

Am 22.8. haben wir die PA und die Zeitschriften der SAJ und Studenten bestellt u.zw. für fünf Adressen. Es würde uns freuen, wenn Ihr unserem Wunsch laufend nachkومت.

Vor einiger Zeit hat ein Genosse ein Paket aus England erhalten, das einen Gruß von Schwab enthielt.

Entgegen unseren Vereinbarungen haben wir in den letzten Monaten von Euch keinerlei Material zugeschickt bekommen. Dafür ist uns durch einen Irrtum Peters die Arbeit "Zur deutschen Frage" in die Hände gefallen. Felix übergab an einen unserer Genossen die beiden Arbeiten "Dokument der Schande" und "Wie heran an die russische Frage?"

Wir werden in Hinkunft laufend alle unsere Publikationen auf dem Postwege an die Adresse der PA schicken.

Revolutionäre Grüße!

Im Auftrag des PB der IKÖ:

Ludwig